

State University Bulletin. Vol. XVI. Nr. II. 1911. — The Philippine Journal of Science C. Botany. Nr. 5 u. 6. 1912. — Verhandlungen der k. k. Zool. Botan. Gesellsch. Nr. 8/9. 1912. — Zeitschrift für Pflanzenzüchtung. Bd. I. Heft 1. Dezember 1912.

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen usw.

Neue Ergebnisse der Erforschung der Flora von Hamburg und Umgebung. (Zugleich XX. Jahresbericht des Botanischen Vereins zu Hamburg 1910.) Erstattet von Justus Schmidt. Forts. folgt.

Dichodontium pellucidum (L.) Schpr. Holstein: in Menge ster. in einer Schlucht nördlich vom Gehege Endern auf Steinen im Bache 20. 11., in derselben Gegend 4. 12. auf Steinen im Bredenbek. — *Dicranum montanum* Hedw. Lüneburger Heide: Quarrendorfer Holz 23. 10. — *Didymodon *luridus* Hornsch. Starke ster. Polster am Glückstädter Steindeich (teste Loeske) 26. 3. (Der nächste Fundort liegt in Brandenburg). — *D. tophaceus* (Brid.) Jur. ebenda in Menge. — *Diphyscium sessile* (Schmid.) Lindb. Lüneburger Heide: in ausgedehnten Beständen im Walde beim Totengrund 6. 11. — *Dryptodon Hartmani* (Schpr.) Limpr. Holstein: Auf einem Stein im Walde bei der Station Malente-Gremsmühlen 12. 10. — *Eurhynchium Schleicheri* (Hedw. fil.) Lor. Bargeheide: Jersbeker Park ster. — *E. Stokesii* (Turn) Br. cur. fr. ebenda 8. 5. — **E. Stokesii var. fallax* Loeske in großen Beständen auf niedrigen Uferbänken hart an d. Trave unterh. Schlutup (teste Loeske 19. 3.). — *Fissidens Arnoldi* Ruthe und *crassipes* Wils. Hamburg: in Massenvegetation und ziemlich reichlich fr. auf losen Ziegelsteinen eben oberhalb der Oberkante des Steindeiches in Moorwärdern, *crassipes* auch am Steindeich selbst (Rogenstein) 18. 12., Bestände meist getrennt, auch dann, wenn beide Arten einen Stein bewohnen. — **F. curtus* Ruthe. Holstein: in der Dichodontium-Schlucht nördlich vom Endern auf Steinen im Bach fr. 16. 11. (Finder J. S.)!!

Fontinalis lava (Milde) Warnst. Hamburg: Warwisch 31. 5., Moorwärdern 18. 12. am Fuße der Steindeiche, *reichlich mit starken Nematoden-Gallen besetzt, Spadenland 28. 12. dicht neben der Oberkante des Steindeiches auf horizontalem Kleiboden. Die Gallen sind etwa 4 mm lang und halb so dick. Die durch den von den Würmern ausgeübten Reiz in dichter Menge gewachsenen abnormen Blätter sind zum Teil bedeutend breiter als lang.

*Grimmia *leucophaea* Grev. in kleinen Polstern am Glückstädter Steindeich (teste Loeske) 26. 3., Haare kurz und vielfach abgestoßen, nächste Fundorte in Brandenburg. — *G. trichophylla* Grev. auf den Steindeichen der Unterelbe in der oberen Deichzone verbreitet, z. B. Scheelenkuhlen 17. 5., Lülhe 22. 5., Holstein: im Gebiete des Kisdorfer Waldes verbr. — *Hygroamblystegium irriguum* (Wils.) Loeske an d. Steindeich. in d. mittl. u. unter. Zone. *Hygrohypnum palustre* (Huds.) Loeske var. *julaceum* (Br. cur.) Wstf. Glückstädter Steindeich 26. 3. — *Isopterygium silesiacum* (Plagiothecium sil.) [Selig] Wstf. Holstein: c. fr. an einem morschen Brückenstege im Tralauer Holz (Gut Kaden bei Alveslohe) 1. 5. — *Leucobryum glaucum* (L.) Schpr. Lüneburger Heide: Reichlich fruchtende Polster im Quarrendorfer Walde (Finder J. S.!!) 1. 10., 23. 10. reif. — Dasselbst auch in Menge unfruchtbar geblieben und dann durch Rhizoiden verfilzte weibl. Blütenstände mit zahlreichen Archegonien. Zwergmännchen wurden im Filz vergeblich gesucht. — *Mnium punctatum* (L. Schrb.) Hedw. var. *clatum* Schpr. Holstein: in starken Polstern reichl. fr. am quelligen Abhang zwischen der Mellenburger Schleuse und der alten Mühle 5. 5. — *M. stellare* Reich. ster.

in der Saselbekschlucht bei Sasel (Holst.) 5. 5. — *M. undulatum* (L.) Weiß prachtvoll fr.: Kaden bei Alveslohe (Dr. Hinneberg!) 1. 5., Bargteheide: Jersbeker Wald (8. 5. (J. S.!!) — *Oxyrrhynchium* (*Eurhynchium*) *speciosum* (Brid.) Warnst. fr.: Abhang zwischen der Mellenburger Schleuse und der alten Mühle 5. 5., Jersbek 8. 5. — *Pahudella squarrosa* (L.) Brid. Holst.: Saselbekschlucht 10. 4. ster. — *Paramyrium crassinervium* (*Eurhynchium* cr.) [Tayl.] Warnst. Steindeiche, obere Zone: in starken Polstern bei der Lühe (det. Warnstorf) 22. 5. und bei Kollmar 19. 6. — *Plagiothecium latebricola* (Wils.) Br. cur. Kisdorfer Wohld 16. 11.; Saselbekschlucht 10. 4. ster.; häufig an der Innenseite der Borke alter Baumstümpfe; fr. (unreif) mit *Isoterrygium silesiacum* in ausgedehnten Rasen im Tralauer Holz 1. 5. — *P. Roeseanum* (Hpc.) Br. cur. var. *flagellaceum* Warnst. Kisdorfer Wohld 16. 11. — *P. succulentum* häufig und mit reichlichen ausgestäubten Kapseln im Gebiete des östlichen Quellbaches des Bredenbeks nördlich vom Gehege Endern 4. 12. — *Pogonatum nanum* (Schrb.) P. B. var. *longisetum* (Hpc.) Br. cur. mit *aloides* (Hedw.) P. B. in Menge in einem sandig-lehmigen Hohlwege des Quarrendorfer Waldes (Lüneburger Heide). Kapseln nicht ganz reif. (Forts. folgt.)

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Berlin. Sitzung vom 20. Dezember 1912. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Prof. Dr. E. Jahn, widmete Herr Geh. Rat Prof. Dr. P. Ascherson den letztthin verstorbenen Vereinsmitgliedern, Herrn Prediger R. Hülsen und Herrn Tierarzt G. Kunow, warm empfundene Gedenkworte. Als dann sprach der Philologe Herr Dr. Loewe über einige deutsche Pflanzennamen, die mit dem Hirsch und Reh in Verbindung stehen. Er ging von der Erklärung des Wortes Himbeere aus. Bekanntlich ist dasselbe aus dem mittelhochdeutschen Worte hintber entstanden und bedeutet Hindebeere. Unter Hinde oder Hindin versteht man die Hirschkuh. Auch die Form Hinnebeere kommt vor. Da die Blätter und Früchte sämtlicher *Rubus*-Arten von den Hirschen und Rehen gern gefressen werden, so ist das Wort Himbeere an und für sich leicht verständlich. Merkwürdig ist es nur, daß der Volksmund den Himbeerstrauch nach dem weiblichen und nicht nach dem männlichen Tiere benannt hat. Der Vortragende erklärt dies dadurch, daß in alter Zeit für alle Brombeeren im Sinne von *Rubus fruticosus* L. auch noch die Bezeichnung Hirschbeere gebräuchlich war. Man benannte also den stark bewehrten *R. fruticosus* nach dem Hirsch, den schwach bestachelten *R. idaeus* nach der Hinde. In ähnlicher Weise wurde *R. caesius* Bocksbeere, d. i. Rehbocksbeere, der fast wehrlose *R. saxatilis* aber Rehgeiß genannt. Einen analogen Fall finden wir bei den *Rhamnus*-Arten. Die stark dornige *Rh. cathartica* heißt Hirschdorn, die dornenlose *Rh. Frangula* aber Hinholz. Auch einige Pilznamen lassen sich in gleicher Weise leicht verständlich machen. Bekanntlich heißt *Hydnum imbricatum*, dieser prächtige Speisepilz, der im Spätherbste in sandigen Nadelwäldern häufig ist, Rehpilz, auch Rehling oder Hirschling. Auch eine andere Art derselben Gattung, *H. repandum*, wird so genannt. Beide Arten besitzen auf der Unterseite des Hutes eine dichte Bekleidung mit priemenförmigen »Stacheln«, die von dem Hymenium überzogen sind. Diese Bekleidung erinnert bei *H. imbricatum* durch die dichte Anordnung der biegsamen Stacheln und deren graubraune Farbe ganz auffallend an ein Hirsch- oder Rehfell in Winterfärbung. Die Stacheln fühlen sich auch so an wie das Fell der genannten Tiere. Referent ist deshalb der Meinung, daß der Volksmund für *H. imbricatum* gar keinen treffenderen Namen als Rehpilz oder Hirschling wählen konnte. Sonderbarerweise heißt der Pilz im Französischen, wie der Vortragende mitteilte, *corne de cerf*.

Interessant war nun wieder die Ausführung des Vortragenden, daß unser Pfefferling, *Cantarellus cibarius*, der mit *H. repandum* in verschiedener Hinsicht große Ähnlichkeit hat, auch im Gegensatz zu diesem benannt worden ist. Während das Stacheln tragende *H. repandum* Rehling genannt wurde, legte man dem stachellosen *C. cibarius* den Namen Rehgeiß bei, oder man bezeichnete ihn im Gegensatz zum Hirschling auch wohl als Gelbhindin. Nebenbei sei erwähnt, daß in Schlesien nach Schroeters klassischem Werk »Die Pilze Schlesiens« für *Cantharellus cibarius* der Name Galluschel, für *Hydnum repandum* die Bezeichnung Steigerluschel vorkommt. Vortragendem erschienen beide Ausdrücke unerklärlich. Referent glaubt das Wort Luschel von lauschen ableiten zu dürfen und hält Luschel für gleichbedeutend mit Öhrchen (von den Jägern werden noch jetzt die Ohren der Hirsche Lauscher genannt). Gal heißt offenbar gäl, geel oder gelb, Galluschel hieße demnach Gelböhrchen. In der Tat führt der Pfefferling auch die Bezeichnung Galöhrchen. Das Wort Steigerluschel bleibt auch dem Ref. unklar. Vielleicht ist einer der verehrten Leser in der Lage, ihm hierüber Auskunft zu geben. Noch manche andere Pflanzennamen, die mit Reh oder Hirsch zusammengesetzt sind, wurden vom Votr. erwähnt, z. B. Rehdornstrauch für *Rosa canina*, Hirschblume für *Coronaria Flos cuculi*, Hirschhorn für *Plantago Coronopus*, Hirschling für *Clavaria*. In allen diesen Fällen ist die Beziehung zu dem Geweih der Tiere durch die Form der Stacheln, Blüten, Blätter oder des ganzen Gewächses völlig klar.

Nach diesem Vortrage erhielt Herr W. Bock, Professor an der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, das Wort. Er besprach die Gefahr, die dem Bestand der Grunewaldseen bei Berlin infolge der Anlage von Tiefbrunnen am Schlachtensee durch die Charlottenburger Wasserwerke droht. Der Spiegel dieses Sees ist in den letzten Jahren bereits um 1.60 m gesunken. Die Auffüllung des Sees durch Havelwasser, die von seiten des Wasserwerkes in Aussicht gestellt wurde, ist bis zur Zeit noch nicht ernsthaft in Angriff genommen worden. Die Vegetation am Seeufer leidet aber bereits sichtlich unter dem niedrigen Wasserstande. Zudem scheint sich die Annahme, daß eine unterirdische Bodenschwelle die oberen Seen der Grunewaldrinne vom Schlachtensee trenne und ein Absickern desselben verhindere, nicht zu bestätigen. Im letzten Jahre nämlich sind auch die Spiegel dieser Seen um ca. 40 cm gefallen. Dem Ref. erscheint es zwar nicht ausgeschlossen, daß zu diesem Sinken der Seespiegel z. T. auch der abnorm trockene und heiße Sommer 1911 beigetragen hat, da auch aus anderen Gegenden Deutschlands trotz der regnerischen Witterung des Jahres 1912 ein auffallend niedriger Wasserstand in den Seen beobachtet worden ist. Immerhin muß dem einmütigen Beschlusse des Vereins, nichts unversucht zu lassen, um die Grunewaldseen in ihrer Schönheit und Natürlichkeit zu erhalten, ohne weiteres beigepflichtet werden. Diese vor den Toren der Reichshauptstadt gelegenen, von Wald umrahmten, der Landschaft tief eingebetteten, stillen Märchenseen üben auf jeden, der sie sieht, ihren Zauber aus. Ihr Verlust wäre unersetzlich. Den Pflanzenfreund aber interessiert noch besonders die eigenartige, reiche Reliktflora aus der Gletscherzeit, die auf den kaltgründigen Hochmooren, hier zu Lande Fenne genannt, zwischen den einzelnen Seen erhalten geblieben ist.

Roman Schulz.

Bauer, Dr. E., Musci europaei exsiccati. 19. Serie. Dr. E. Bauer in Prag-Smichow versandte kürzlich die 19. Serie seiner europäischen Moos-exsiccaten, enthaltend die Nr. 901—950, darunter u. a. 2 Mielichhoferia-, 10 Pohlia-, 23 Bryum- u. 8 Mniunarten mit vielen Raritäten.

Koorders, A. — Schuhmacher Frau, Systemat. Verzeichnis der zum Herbar Koorders gehörenden, in Niederländ.-Ostindien besonders 1888—1903 gesammelten Phanerogamen u. Pteridophyten nach d. Original-Einsammlungsnotizen u. Bestimmungsetiketten unter Leitung von S. H. Koorders zusammengestellt. Buitenzorg. Selbstverlag des Verfassers. 9. Lief. 1912.

Die vorliegende 9. Lief. ist sehr umfangreich. Zur Fortsetzung der Herausgabe des wertvollen Verzeichnisses, über dessen Einrichtung früher wiederholt berichtet wurde, erhielten die Herausgeber aus der niederländischen Junghuhn- sowie aus der Korthals-Stiftung finanzielle Unterstützung.

Selmons, Anna, Phanerogamenkeimlinge. I.—III. Serie. Frau Anna Selmons, Botan. Versandhaus in Friedenau bei Berlin, Wielandstr. 2/II., versandte in der letzten Zeit die 3 ersten Serien der schon p. 136 (1912) der Allg. Bot. Zeitschr. angekündigten Phanerogamenkeimlinge. Serie I enthält Nr. 1—10 und kostet im Abonnement 2 M., Serie II die Nummern 11—21 zum Preise von 2,75 M. und Serie III Nr. 22—31 zum Preise von 2,50 M. Einzelne Lief. werden, soweit noch vorrätig, zum Preise von 3 bis 3,25 M. und einzelne Nummern zu 0,40 bis 1 M. abgegeben. Die Etiketten sind durch Druck hergestellt und enthalten die Zeit der Aussaat und die Zeit der Einsammlung der betr. Keimlinge, die in je 3—4 verschiedenen Entwicklungsstadien vorliegen. Die Sammlung ist eine sehr instruktive, und, da die einzelnen Kartons mittels durchsichtiger Schutzscheiben vor schädigenden Einflüssen bewahrt bleiben, ist ein Zerbrechen der zarten Pflanzen nicht zu befürchten. Lief. 3 enthält z. B. die Keimlinge von *Avena elatior* L., *Hyssopus officinalis* L., *Chelidonium majus* L., *Cnicus benedictus* L., *Erigeron canadensis* L., *Cochlearia officinalis* L. usw. Die Sammlung kann bot. Instituten und Inhabern größerer Herbarien zur Ergänzung der vorhandenen Herbarexemplare bestens empfohlen werden. A. K.

Personalnachrichten.

Ernennungen usw. Dr. A. Engler, Geh. Oberregierungsrat, Direkt. d. Bot. Gart. in Berlin-Dahlem, w. v. d. Académie d. Sciences in Paris an Stelle d. verst. Prof. Dr. Treub z. korresp. Mitgl. erwählt. — Prof. Dr. A. Fischer in Basel legte sein Amt in Basel nieder. — Dr. C. C. Hosseus hat am 28. Jan. s. Ausreise n. Buenos Aires in Argent. angetret., wo er eine Stelle als Inspektor Ingeniero Agronomo am dortig. Ministerio de Agricultura annimmt. — Prof. G. Senn w. als Nachf. v. Prof. Dr. A. Fischer z. Prof. u. Direktor des Botan. Gartens in Basel ernannt.

Todesfälle. Dr. C. Baenitz, verdient. Verf. belieb. Lehrbüch. auf naturwissensch. Gebiete, Herausgeb. d. Herbarium Europaeum, d. Herbarium Dendrologicum u. manch. anderer wertvoll. Exiccatenwerke, starb a. 3. Jan. d. J. in Breslau im 76. Lebensjahre. Er wurde am 28. Jan. 1837 geb., lebte lange Jahre in Königsberg i. Pr. u. siedelte spät. n. Breslau über. Seine wertv. Bibliothek sowie seine Sammlung, soll. spät. d. Verkauf ausgesetzt werd. Nach Mitteil. d. Witwe hatte d. Verstorb. d. Wunsch, daß sich jemand zur Fortsetz. d. Keimpflanzenlieferung des Herbarium Dendrologicum (siehe p. 167 dies. Zeitschr., Jahrg. 1912) finden möge. Der Verblich. w. auch Mitarb. der Allg. Bot. Zeitschr. — Dr. Th. Perkolt in Rio de Janeiro starb i. A. v. üb. 90 Jahr. — Dr. Emil Trutzer, kgl. Gymnasialprof., einer d. best. Kenner d. pfälz. Flora u. Verf. d. Lokalfloren v. Kaiserslautern und Zweibrücken, starb fast 70 Jahre alt, in Kaiserslautern am 28. Dez. 1912. Er konnte sein Lebenswerk, die Vollendung der von Staatsrat von Herder begonnenen Flora der Pfalz, nicht mehr zum Abschluß bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [19 1913](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen usw. 29-32](#)